



PRESSEMELDUNG

Köln, 22. Oktober 2023

Kinderwunschemesse „Wish for a baby“ in Köln: Protestaktion gegen Werbung für verbotene Leihmutterschaft

Am Wochenende 21./22. Oktober 2023 fand in den Kölner Sartory-Sälen eine ungewöhnliche Messe statt. Geworben wurde für Leihmutterschaft, Eizell- und Embryonenspende. Eine Gruppe Frauen protestierte lautstark gegen die Veranstaltung.

„Leihmutterschaft = Menschenhandel. Keine Kinder auf Bestellung“ prangte auf dem Banner, mit dem am vergangenen Samstag die Besucherinnen und Besucher der Sartory-Säle begrüßt wurden. Damit protestierte rund ein Dutzend Frauen der Initiative „Lasst Frauen sprechen!“ gegen die „Kinderwunschtage Wish for a Baby“.

Etwa 60 Unternehmen informierten in dem traditionsreichen Kölner Veranstaltungsort rund um das Thema Kinderwunsch. Der Großteil der Aussteller - Privatkliniken und Vermittlungsagenturen - bieten Leihmutterschaft an und haben ihren Sitz im Ausland. Das hat einen einfachen Grund: Reproduktionstechnologien wie Leihmutterschaft und Embryonenspende stehen in Deutschland unter Strafe.

Die Frauen, das war unüberhörbar, waren mit den Inhalten der Messe nicht einverstanden. Ihre Rufe „Gibt es ein Recht auf ein Kind? NEIN! Weil wir mit armen Frauen solidarisch sind!“ oder „Frauen aus Bulgarien, Ukraine, Türkei - Leihmutterschaft ist ne Schweinerei!“ waren bis in die Messeräume hinein zu hören.

Die Kritik der Gruppe: „Leihmutterschaft ist in Deutschland verboten. Und das zurecht. Denn Kinder sind keine Handelsware. Und Frauen sind keine Brutkästen, die man mieten kann“, so Ina Wagner, Initiatorin und Koordinatorin der Initiative „Lasst Frauen sprechen!“. Monika Glöcklhofer war ausgestattet mit einem Bauchladen mit kleinen Gummi-Embryonen und einem Schild „Baby zu verkaufen! 120.000 Euro ca-Preis in den USA. Ukraine ist billiger.“ Sie kommentierte die Protestaktion: „Ich kann mich nur wundern, dass eine Werbeveranstaltung für einen Tatbestand, der in Deutschland unter Strafe steht, überhaupt stattfinden kann.“

Und wie steht es um die mögliche Legalisierung einer „altruistischen Leihmutterschaft“, die derzeit in einer Kommission beraten wird? Auch dazu hat die Aktionsgruppe eine klare Haltung. Bianca Guth: „Altruismus ist ein vorgeschobenes Argument. Das Motiv der Frauen, die Kinder für fremde Menschen gebären, ist immer finanzielle Not. Deshalb ist Leihmutterschaft nicht nur sexistisch, sondern auch eine Klassenfrage. Reiche Menschen kaufen sich die Nutzung des Körpers einer armen Frau.“ Und sie fügt an: „Ist das die Welt, in der wir leben wollen? In diesem Sinn kann ich nur hoffen, dass Leihmutterschaft in Deutschland verboten bleibt.“

Info: www.lasst-frauen-sprechen.de

Bildzeilen:

Vor den Kölner Sartory-Sälen protestierten Aktivistinnen der Initiative „Lasst Frauen sprechen!“ gegen das Geschäft mit der Leihmutterschaft. Die roten Umhänge erinnern an den Roman „Der Report der Magd“ über die Versklavung von gebärfähigen Frauen.

Rosarot und hellblau - beim Geschäft mit Leihmüttern kann das Geschlecht des zukünftigen Babys ausgewählt werden.

Wir freuen uns, wenn Sie über den Protest berichten.

Seite 2 von 2

Drei honorarfreie Pressefotos finden Sie in der anhängenden ZIP-Datei.
Für weitere Fotos melden Sie sich bitte gern.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte gern an:

Monika Glöcklhofer

für die Initiative „Lasst Frauen sprechen!“

info@lasst-frauen-sprechen.de

www.lasst-frauen-sprechen.de

Instagram und Twitter: @initiative_lfs

Mit freundlichem Gruß

Monika Glöcklhofer

Über „Lasst Frauen sprechen!“

Die Initiative „Lasst Frauen sprechen!“ ist eine Initiative deutscher Frauenrechtsgruppierungen und Feministinnen.

Link zu aktuellen Themen: <https://lasst-frauen-sprechen.de/ressourcen/flyer/>